

Brigitte Weingart

Ansteckende Wörter

*Repräsentationen von AIDS*

*Ansteckende Wörter* untersucht die Auseinandersetzung mit dem Thema AIDS aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive und rekonstruiert die Austauschprozesse zwischen Medizin, Politik, Literatur und Film. Gerade in den achtziger Jahren wurde AIDS – als ›Zeichen, das uns etwas sagen will‹ – mit unterschiedlichen Sinnzuweisungen befrachtet, was zu der Diagnose führte, AIDS sei nicht nur eine tödliche Infektionskrankheit, sondern auch eine »Bedeutungsepidemie«.

Diese Studie analysiert zahlreiche einschlägige Topoi, die diskursübergreifend zirkulieren, wobei die Debatte über AIDS als Schauplatz von Grenzverhandlungen aufgefaßt wird, in denen stellvertretend eine Reihe anderer gesellschaftlicher Probleme diskutiert werden. In exemplarischen Lektüren von Texten wie Filmen werden künstlerische Verfahren in den Blick genommen, die sich zur Repräsentation von AIDS als »Bedeutungsepidemie« ihrerseits viraler Strategien und parasitärer Praktiken bedienen, also vorhandenes Diskursmaterial weiterverwerten und umcodieren.

Suhrkamp

## Inhalt

»Zungenpräser«. Vorsichtsmaßnahmen .....	7
--	---

### *I Der Diskurs über AIDS als Schauplatz von Grenzverhandlungen*

1 AIDS als Zeichen .....	21
2 Interdiskursivität und Kollektivsymbolik .....	25
3 Gesund/krank .....	33
4 Körpersymbolik als Grenzsymbolik .....	40
5 Praktiken des Sekundären .....	45

### *II Fremdkörper. Phobische Konstruktionen*

1 Sprachpathologien. Krankheit als Metapher, Metapher als Krankheit und Maßnahmen zur Sprachhygiene.....	51
2 Viren infizieren! Die Topik des Viralen und der Diskurs über die »Postmoderne« .....	75

### *III Körperpolitik. Gesundheitspolitische Maßnahmen*

1 »Volkskörper« und »Saubermänner«. Zur Rolle der deutschen NS-Vergangenheit im Diskurs über AIDS....	103
2 »Condom sense«. Zur Sicherung von Körpergrenzen....	119

### *IV Zwischen-Bericht. Texte zum Thema von Hubert Fichte*

1 »Bi«. Epistemologische Unsicherheit als Problem und Programm .....	139
2 Gerüchte, Klatsch: AIDS als Gegenstand »infektiöser Kommunikation«.....	156
3 Ende oder Wende, Wechseljahre oder Weltuntergangssyndrom. Variationen des apokalyptischen Diskurses....	174

edition suhrkamp 2250

Erste Auflage 2002

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2002

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der  
Übersetzung, des öffentlichen Vortrags  
sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,  
auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Jung Crossmedia, Lahnau

Druck: Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Umschlag gestaltet nach einem Konzept

von Willy Fleckhaus: Rolf Staudt

Printed in Germany

3-518-12250-9

1 2 3 4 5 6 - 07 06 05 04 03 02

V »AIDS«. Parodistische Strategien und die  
Funktion des Dokumentarischen

- »Wo AIDS war, soll Ich werden«.  
Rosa von Praunheims Film *Ein Virus kennt keine Moral* 198  
*Wohin?* Ein Film-Text von Herbert Achternbusch mit  
einem Auftritt von Kurt Raab ..... 224

VI AIDS-Romantik. Latente Bilder, angesteckte  
Phantasien

- Das kranke Genie, Pathographie und der ›Fall  
Foucault«..... 252  
»Ein deutscher AIDS-Roman?«  
*Ein fremdes Gefühl* von Irene Dische..... 274

VII Mutationen. Ein Ausblick

- ›bildungsverzeichnis ..... 315  
*gister* ..... 317

»Zungenpräser«. Vorsichtsmaßnahmen

Wie anfangen, über ein ›heikles‹ Thema zu schreiben? Zunächst zum Thema: In diesem Buch geht es um Repräsentationen einer Krankheit, die Anfang der 80er Jahre noch nicht einmal einen Namen hatte. Gerade in den ersten Jahren wurde »AIDS« – als ›Zeichen, daß uns etwas sagen will‹ – mit den verschiedensten Sinnzuweisungen befrachtet, was zu der Diagnose führte, AIDS sei nicht nur eine tödliche Ansteckungskrankheit, sondern auch eine ›Bedeutungsepidemie‹. Diese Studie untersucht die Austauschprozesse zwischen Medizin, Politik, Literatur und Film anhand einer Reihe besonders einschlägiger Figuren und Topoi, die diskursübergreifend zirkulieren – Wörter, aber auch Bilder und Phantasien, die sich als besonders ›ansteckend‹ erwiesen haben. Der Diskurs über AIDS wird dabei als Schauplatz von Grenzverhandlungen aufgefaßt, in denen stellvertretend eine Reihe anderer gesellschaftlicher Diskussionen ausgetragen werden. In exemplarischen Lektüren werden künstlerische Verfahren in den Blick genommen, die sich zur Repräsentation von AIDS als ›Bedeutungsepidemie‹ ihrerseits viraler Strategien und parasitärer Praktiken bedienen.

Beim Griff zum Duden, um wenigstens mit einer abgesicherten Rechtschreibung des Gegenstands zu beginnen, stößt man auf ein Symptom, das Anlaß für verschiedene Diagnosen bietet. Diagnosen gehören durchaus zu den Zielen dieser Untersuchung: *Diagnose*, das griechische Wort für ›Unterscheidung‹, bezeichnet »die methodische Erforschung der Merkmale eines Lebewesens oder eines Gegenstandes, um ihn mit bereits bekannten Begriffen erfassen zu können«.<sup>1</sup>

Die erste Diagnose bezieht sich auf eine Sprachveränderung, genauer: auf eine veränderte Schreibweise: von *A. I. D. S.* über *AIDS* zu »*Aids* [eidz], das; (meist ohne Art.)«.<sup>2</sup> Aus dem trotz oder gerade wegen seiner technizistischen Aura mysteriösen Akronym, das für *Acquired Immune Deficiency Syndrome* ein-

<sup>1</sup> *Der neue Brockhaus*,<sup>7</sup> 1984.

<sup>2</sup> *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 8 Bänden*,<sup>2</sup> 1993.